

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 9

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1074119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

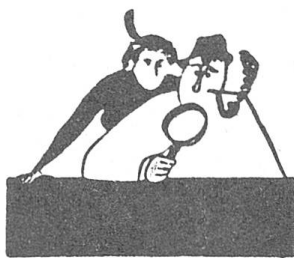
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Oskar Reck

DIE JAGD AUF ERGRAUTE HÄUPTER

Mit den alten Herren in der Politik ist Ende April, bei den Zürcher Wahlen, überaus ungnädig verfahren worden. Die Diskussionen um ergraute Regierungsmänner und die «Abschußlisten», die als Inserate veröffentlicht wurden, taten in allen Parteilagern ihre Wirkung. Dieser Vorgang hat in breiten Kreisen der schweizerischen Öffentlichkeit Genugtuung ausgelöst. Selbst unter denen, welche die Betroffenen bedauerten und bei dieser Gelegenheit wieder einmal bitter das Wort vom «Dank der Republik» zitierten, waren nicht wenige der Meinung, grundsätzlich sei die Tendenz zur Verjüngung zu begrüßen. Sie ist in der Tat auch nach meiner Meinung nicht nur ein richtiges, sie ist ein selbstverständliches Gebot. Die Demokratie lebt geradezu davon, daß niemand in ihrer Politik unersetzlich ist.

So berechtigt indessen der Drang nach Ablösung der alten Generation und nach dem Einbezug junger Kräfte in die Politik ist, so fragwürdig ist das angepriesene schematische Verfahren. Die Parole, Regierungs- und Ratsherren im «AHV-Alter» bei nächster Gelegenheit aus den Sesseln zu werfen, hat die gleiche bedenkliche Qualität wie anderes, das heute im Zeichen einer oberflächlichen Gleichmacherei geschieht. Man tut, als bestünden die Gerechtigkeit und unser Heil darin, das Schema F auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zur rettenden Gottheit zu erheben. Die Folge ist eine der Mittelmäßigkeit zugeneigte Gleichschaltung – genau das also, was die Jäger auf ergraute Köpfe bei jeder Gelegenheit schmerzvoll beklagen. Es gibt keine größeren Konformisten als die Schematiker.

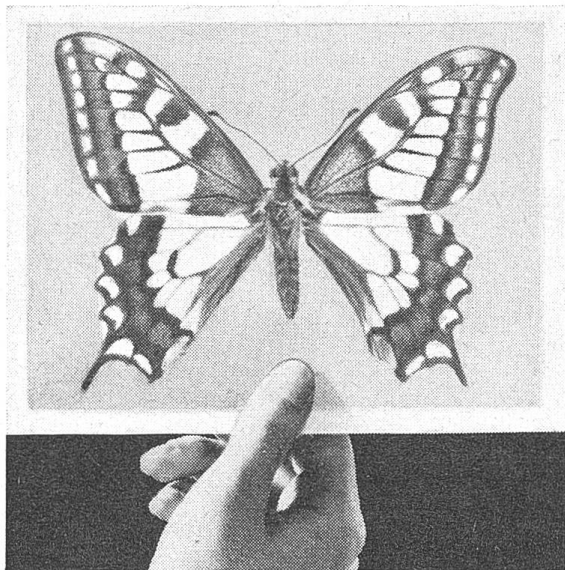
Gewiß wird niemand bestreiten wollen, daß

die hohen öffentlichen und beruflichen Stellungen heute mit Pflichten verbunden sind, die ihre Inhaber rascher abzunützen pflegen, als dies in minder hektischen Zeiten der Fall war. Aber die Arbeitskraft und die geistige Frische lassen sich bei weitem nicht schlüssig am Jahrgang ablesen. Es gibt ergraute Regierungsmänner und Parlamentarier, die sich die erstaunlichste Unbefangenheit und eine ungebrochene Tatkraft bewahrten; und es gibt unter den vielgerühmten «unverbrauchten Jungen» nicht wenige, die nach der Entfaltung eines Strohfeuers im Gewimmel der braven Kopfnicker aufgehen und verschwinden.

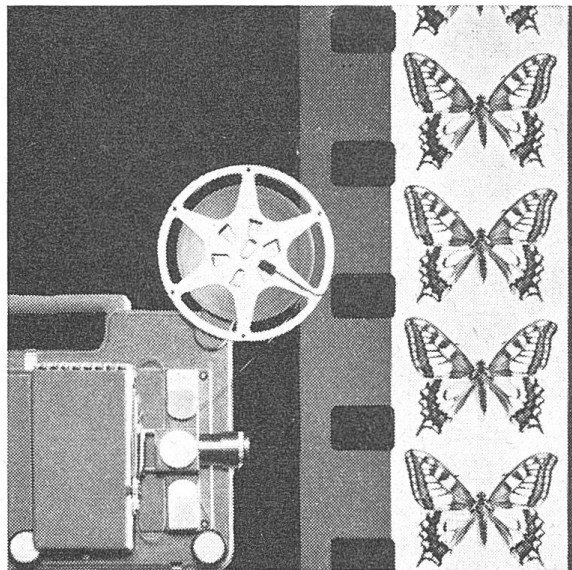
Mit einer starren Altersgrenze die «Zeitgemäßen» von den «Unzeitgemäßen», die «Einfallsreichen» von den «Abgenützten», die «Tatkräftigen» von den «Passiven» zu trennen, ist nicht nur ein untaugliches, sondern geradezu ein widersinniges Rezept. Auf ein echtes politisches Temperament nur deshalb zu verzichten, weil das Geburtsjahr es verlangt, ist ein Luxus, der unsere Verhältnisse übersteigt. Wir haben keinen Überfluß an politischen Begabungen. Und wir sollten überdies nicht vergessen, daß wir nicht nur Einfälle, sondern auch Erfahrung brauchen.

Das Postulat der Verjüngung ist nur sinnvoll, wenn es sich nicht mit dem mechanischen und blinden Verfahren der politischen Guillotine verbindet, sondern allein mit der Bewertung der individuellen Leistung. Dieser Grundsatz ist allerdings unbequem; denn er erlöst die Wahlgremien nicht durch das Dezimalsystem aus ihrer Verantwortung. Aber just weil die Demokratie insgesamt in solchem Sinne unbequem ist, ist sie auch menschlich.

Mit **ILFORD**-Filmen
wird alles so
schön



ILFOCOLOR Film 16° DIN
für Farbpapierbilder
ILFORD Filme erhältlich in Fachgeschäften.



ILFOCHROME ciné
doppel 8mm Farbfilm 15° DIN
Ott & Co., Zofingen 